



Ausgabe 17 April 2013

26./ 27. September 2013 in Saarbrücken

Früh übt sich, wer erziehen will

Fachsymposium zur Einführung von Papilio in die ErzieherInnen-Ausbildung

Das Fachsymposium in Saarbrücken richtet sich vor allem an Zielgruppen, die mit der Ausbildung von ErzieherInnen befasst sind, z.B. Fachschulen bzw. Fachakademien und Fachhochschulen. Ein Schwerpunktthema wird die Einbindung von Papilio in die Ausbildung von ErzieherInnen sein, wie sie modellhaft im Saarland und in Hessen bereits durchgeführt wird.

Vier Workshops stehen bereits fest:

- Die Macht der Sprache – mit Dorothee Lorson
- Wie viel Gefühl darf/muss sein in Ausbildung und Kita? mit Martina Kräh-Bick
- Raum für Ich und Wir – mit Carsten Hebenthal
- Werte und Haltung in der Erziehung – mit Christoph Lau

Das Symposium wird in Kooperation mit dem Sozialpflegerischen Berufsbildungszentrum Saarbrücken veranstaltet.

1. und 2. Juli 2013 in Essen

Kinder in Brennpunkten: Erziehen heißt fördern

Auf das Fachsymposium in Essen haben wir bereits im letzten Newsletter ausführlich hingewiesen, nähere Informationen und Anmeldeformular auf www.papilio.de/symposium.

Ansprechpartnerin für beide Symposien ist Annett Schulz, Papilio e.V.
Telefon 0821-4480 3297,
E-Mail annett.schulz@papilio.de.

Für Papilio-TrainerInnen gelten die Symposien als Qualitätsverbund.



ElternClub:

Ein lang gehegtes Anliegen

Liebe Leserinnen und Leser!

In mehreren Modellregionen laufen derzeit die ersten Fortbildungen für ErzieherInnen zum ElternClub. Damit nimmt ein lang gehegtes Projekt konkrete Gestalt an.

Die große Herausforderung dabei war, unserem eigenen Anspruch auf Qualität gerecht zu werden. Wir wollten nicht einfach „loslegen“, im Vertrauen auf den gesunden Menschenverstand, sondern auch dieses Entwicklungsprojekt fundiert vorbereiten und wissenschaftlich begleiten. Damit haben wir alle Experten auf unserer Seite – und dennoch brauchte es Zeit, Förderer zu finden, die dieses gründliche Vorgehen letztlich auch finanzieren. Heute sage ich Danke, für diese Unterstützung und das Vertrauen.

ErzieherIn ist und bleibt zentral wichtig

Bei der Konzeption des ElternClubs war es mir wichtig, dass weiterhin die ErzieherIn die Schlüsselfunktion innehat. Sie hat über ihren Kontakt zu den Eltern die besten Voraussetzungen, die Eltern zu erreichen. Papilio ist bewusst kein Expertenprojekt, das von außen Kompetenz an Eltern heranzutragen versucht. Denn die Frage ist ja immer: Was passiert nach dem „Projekt“?

Wir setzen auf eine dauerhafte Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und ErzieherInnen, auf nachhaltige Angebote. Der ElternClub fängt da an, wo Eltern und ErzieherInnen sich ohnehin treffen: im Kindergarten. Der ElternClub lädt ein, will ins Gespräch kommen und Kompetenz und Erfahrungen vermitteln – im Miteinander. Wir sind überzeugt, dass dies der richtige Weg ist, Eltern bei der Herausforderung Erziehung zu unterstützen.

Lesen Sie mehr auf Seite 2.

Ihre

HEIDRUN MAYER, 1. Vorsitzende Papilio e.V.

Neues Papilio-Entwicklungsprojekt nimmt Gestalt an

ElternClub: Auf die Haltung kommt es an

Von Charlotte Peter und Christoph Sondag

Das Konzept steht, die ersten Fortbildungen laufen, im Herbst wird es die ersten Elterntreffen geben: „ElternClub“ heißt das Modellprojekt, das bis 2014 läuft und dann zu einem zusätzlichen Angebot für alle Papilio-Kindergärten werden soll.

„Die Idee ElternClub ist fast so alt wie Papilio“, blickt Papilio-Vorsitzende Heidrun Mayer zurück. „Wir wollten schon immer – über die drei bekannten Elternabende hinaus – den ErzieherInnen etwas anbieten, mit dem sie die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern intensivieren können.“

Positive Effekte in die Familien tragen

Ziel des ElternClubs ist, die positiven Effekte von Papilio noch wirksamer in das familiäre Umfeld der Kinder hineinzutragen. Erreicht werden sollen alle Eltern, deren Kinder den Kindergarten besuchen, um miteinander intensiv im Kontakt zu sein und sich in Erziehungsfragen zu unterstützen. Der Kontakt zwischen ErzieherIn und Eltern über den Kindergarten bietet die Chance, eben auch solche Eltern zu erreichen, die Angebote der Familien- und Elternbildung sonst nicht besuchen.

Sechs Elterntreffen

Der ElternClub umfasst sechs Elterntreffen, zu denen die ErzieherIn als ElternClub-Begleiterin einlädt. Für fünf Treffen sind die Themen festgelegt:

1. Umgang mit Lob
2. Formulieren von Aufforderungen
3. Regeln in der Familie
4. Umgang mit Gefühlen
5. Mit dem Kind die Welt entdecken

Das sechste Treffen ist thematisch offen für ein Anliegen, das aus der ElternClub-Runde kommt. „Damit wollen wir auch dazu motivieren, dass die Eltern über die fünf Treffen hinaus in Kontakt bleiben und im gegenseitigen Austausch Erziehungsthemen besprechen“, erklärt Heidrun Mayer.

Wie lädt man Eltern ein?

Bei den Treffen geht es nicht um „Nachhilfe“ oder Seminaratmosphäre, sondern der ElternClub setzt bewusst auf eine partnerschaftliche Gesprächsatmosphäre. Die Gruppe setzt sich aus bis zu zehn Eltern zusammen. Sie haben die Möglichkeit,

ihr Erziehungsverhalten zu reflektieren und sich untereinander und mit der ElternClub-Begleiterin intensiv auszutauschen.

Die ErzieherInnen erhalten dafür eine spezielle ElternClub-Fortbildung mit zweimal zwei Tagen. Dabei geht es nicht nur um die fachlichen Inhalte der Treffen, sondern immer wieder auch um die Haltung: Wie lädt man Eltern ein? Wie empfängt man sie, damit sie sich wohl fühlen? Wie entsteht eine gute Gesprächsatmosphäre? Wie vermittelt man Erziehungswissen, ohne Unterrichts-atmosphäre aufzubauen? Wie gestaltet sich eine echte Erziehungspartnerschaft?

Acht Trainerinnen in vier Modellregionen

Diese Fortbildung halten acht Trainerinnen ab, die dafür speziell fortgebildet wurden:

- Birgit Hadel und Marianne Unger (Schleswig-Holstein)
- Wiebke Bendt und Irene Ehmke (Hamburg)
- Birgit Baumann und Ines Gornig (Mecklenburg-Vorpommern)
- Heidi Scheer und Ruth Siemes-Frömmer (Bayern)

Bis zum Herbst sollen sie in den Modellregionen mindestens 72 ErzieherInnen fortgebildet haben, die ab Oktober in ihren Kindergärten erstmalig ElternClubs anbieten. Bis 2014 soll der gesamte ElternClub entwickelt, in der Praxis erprobt und wissenschaftlich evaluiert sein.

Förderer der ElternClub-Entwicklung ist eine Familienstiftung, die namentlich nicht genannt werden will. Verantwortlich für die Entwicklung und Evaluation sind die beiden AutorInnen dieses Artikels:

- Die Dipl.-Psychologin Charlotte Peter leitet das Projekt, ist für die Prozessevaluation¹ zuständig und organisiert all die Abläufe, die in einem Modellprojekt erstmalig erdacht und erprobt werden müssen.
- Der Dipl.-Pädagoge Christoph Sondag betreut die beteiligten Trainerinnen und ist für Fragen rund um die Durchführung des ElternClubs zuständig.

Prof. Dr. Herbert Scheithauer von der Freien Universität in Berlin begleitet gemeinsam mit Heidrun Mayer das Projekt in allen Fragen.

2015 plant Papilio dann, den ElternClub allen interessierten TrainerInnen und damit auch ErzieherInnen in ganz Deutschland anzubieten.

¹ Prozessevaluation heißt, dass bei jedem Projektschritt Trainerinnen, ErzieherInnen und Eltern Fragebögen ausfüllen, damit man daraus ersehen kann, ob der ElternClub in der geplanten Abfolge auch tatsächlich funktioniert und was gegebenenfalls noch verbessert werden muss.



Alle Kinder sind Freudibold ...

Wie die Kobold-Pinnwand lebendig bleibt

Von Heidrun Mayer

Es ist der große Traum der Menschheit, immer glücklich zu sein – deshalb ist es wunderschön, wenn alle Kinderbilder beim Freudibold hängen. Ist es das wirklich? Tatsächlich ist es eher ein Grund, den Umgang mit den Gefühlen und den Kistenkobolden genauer zu reflektieren.

Wir alle wollen „Freudibold“ sein, sich freuen ist ein angenehmes Gefühl. Angst, Wut und Traurigkeit verunsichern uns. Doch sie sind gleichwertig und dürfen keinesfalls als negativ abgetan werden. Freudibold kommt in der Maßnahme „Paula und die Kistenkobolde“ bewusst zum Schluss, weil die anderen drei Kobolde ebenso wichtig sind.

Alles gleichermaßen bewusst machen

Wir tragen alle Basisgefühle in uns. Die großen Herausforderungen sind, sich diese Gefühle bewusst zu machen und damit umgehen zu können. Genau dies lernen die Kinder mit der Maßnahme „Paula und die Kistenkobolde“. Es geht darum, alle Gefühle bei sich und anderen wahrzunehmen, sie aussprechen zu können, Worte zu finden, wie „es“ sich anfühlt und über den Ausdruck in Kontakt miteinander zu kommen, einen angemessenen Umgang damit zu finden.

So ist es schon besser ...

Aus unserem eigenen Glücksstreben heraus neigen wir alle dazu, den Freudibold gutzuheißen: „Als Freudibold gefällt Du mir schon besser.“ Doch solche Formulierungen sollten vermieden werden. Auch traurig, wütend oder ängstlich gehören zum Leben der Kinder. Indem Kinder damit umgehen lernen, entwickeln sie emotionale Kompetenzen, die tragfähig für die weitere Entwicklung sind.

Wenn ein Kind beim Heulibold hängt

Vermeiden Sie wertende Aussagen zu den Gefühlen, zu den positiven (Freude) wie den negativen. Wenn ein Kind z.B. beim Heulibold hängt, ist es Aufgabe der ErzieherIn, das Kind im Umgang mit seiner Traurigkeit zu unterstützen. Helfen Sie dem Kind im ersten Schritt, seinem Gefühl Ausdruck zu verleihen. Allein die Pinnwand ist schon ein deutlicher Ausdruck. Der nächste Schritt ist, dass es Worte für seine Situation findet und die ErzieherIn es darin unterstützt: Hilfreiche Formulierungen können sein:

- „Dein Foto hängt beim Heulibold. Dir geht es momentan wie Heulibold, Du bist traurig.“ Warten bis das Kind erzählt und nicht interpretieren.
- „Wo spürst Du, dass Du traurig bist. Wie fühlt sich das an?“
- „Was hilft Dir jetzt? Was kannst Du tun?“



Was tun, wenn ein Kind wirklich traurig ist? Wichtig ist, die Situation wertfrei zu beschreiben und dann zu einem Umgang mit dem Gefühl zu finden.

Wie lange darf ein Kind sein Foto bei einem Gefühl hängen lassen?

Es ist kein Problem, wenn ein Kind sein Foto über mehrere Tage oder sehr häufig z.B. beim Bibberbold hängen lässt. Wichtig ist nur, dass die ErzieherIn das wahrnimmt und dem nachgeht. Ist da was? Hat das Kind Sorgen? Gibt es eine wiederkehrende Situation, die ihm Angst macht? Suchen Sie das Gespräch mit dem Kind und gehen Sie dabei immer von der Situation aus – wertfrei. Es ist nicht Ziel, dass alle Freudibold sind.

Fortsetzung nächste Seite

Auszeichnung für Papilio „Gewalt verhindern – Integration fördern“

In der dritten Aktionsrunde von "Gewalt verhindern - Integration fördern" wurde Papilio für sein Engagement in der Gewaltprävention und Integrationsförderung ausgezeichnet. Die Urkunde wurde von Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich unterzeichnet. Die Teilnehmer mit ihren detaillierten Projektbeiträgen stehen auf dem Internetportal www.jugendgewaltvorbeugen.de. Durchgeführt wird die Aktion von der Zeitbild-Stiftung.



Neues Akademie-Programm

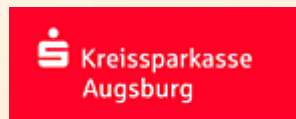
Das neue Programm der Papilio Akademie 2013/2014 ist fertig: Auf 40 Seiten bietet es einen kompletten Überblick über

- Einführungs- und Orientierungs-Workshops,
- Fortbildungen zur Papilio-TrainerIn und Papilio-ErzieherIn,
- Intensivseminare und
- allgemeine Fortbildungen.

Das Programm kann im Internet heruntergeladen werden unter www.papilio-akademie.de oder angefordert werden bei Renate Weber, Telefon 0821 4480 5670.

Spende für Papilio

Wir danken der Kreissparkasse für die Unterstützung mit 10.000 €. Sie fördert damit erneut die Verbreitung von Papilio im Landkreis Augsburg.



Allen Spendern, auch denen, die hier nicht genannt sind, ein großes Dankeschön.

Alle Kinder sind Freudibold ...

Fortsetzung von vorheriger Seite

Was aber, wenn nun alle Kinder fast immer beim Freudibold hängen – ist die Welt dann in Ordnung? Hier raten wir zur Selbstreflexion: „Immer Freudibold“ ist unrealistisch, es deutet vielleicht darauf hin, dass die Maßnahme „Paula und die Kistenkoblde“ nicht mehr so präsent ist im Kindergartenalltag.

Situationen ansprechen

Es ist wichtig die Situation anzusprechen und nicht zu interpretieren: Beschreiben Sie z.B. im Morgenkreis: „Mir ist aufgefallen, dass alle Kinder ...“ So kommen Sie ins Gespräch. Wenn sich lange nichts verändert, können Sie auch die Geschichte wieder aufgreifen, die Koblde erneut thematisieren, so dass der Umgang mit den Gefühlen sich wieder intensiviert.

Letztlich ist der Umgang mit vermeintlich negativen Gefühlen immer auch eine Frage an uns selbst. Nutzen Sie die kollegiale Supervision, um über das eigene Aushalten unangenehmer Gefühle zu sprechen. Machen Sie sich bewusst, dass wir in einer Gesellschaft leben, die „Keep Smiling“ fordert. Doch das Abwerten negativer Gefühle, das Funktionieren-Müssen, auch wenn es uns nicht so gut geht, beeinträchtigt langfristig unsere psychische Gesundheit.

Schaffen Sie im Kindergarten den Raum für alle Gefühle. Fragen Sie bewusst: „Wie geht es Euch heute Morgen?“ Lassen Sie diese Frage im Morgenkreis nicht zur oberflächlichen Floskel werden, die keinen Raum fürs Spüren lässt. Und bringen Sie auch Ihre eigenen Gefühle ein, erzählen Sie von sich und beschreiben Sie Ihre Gefühle. Die Kinder sind berührt von Ihrer Echtheit. Damit werden Sie zum Vorbild für die Kinder und Eltern.



Freudibold steht für ein angenehmes Gefühl – und gleichwertig neben Heulibold, Zornibold und Bibberbold.



Papilio ist unterwegs

Papilio steckt mitten in der Tour-Saison und macht – unterstützt von der Augsburger Puppenkiste – unermüdlich auf die Bedeutung früher Prävention aufmerksam. „Paula und die Kistenkobolde“ waren dieses Jahr bereits in **Nordrhein-Westfalen** in Dortmund, Gladbeck und Köln (Foto).

Aktuell stehen an:

Bayern

Mittwoch, 10.04.13 Bad Wörishofen
Donnerstag, 11.04.13 Kumhausen

Hamburg

Dienstag und Mittwoch,
16. und 17.04.13

Hessen

Dienstag, 11.06.13 Eschwege
Mittwoch, 12.06.13 Fritzlar
Donnerstag, 13.06.13 Kassel
Dienstag, 25.06.13 Kelsterbach
Mittwoch, 26.06.13 Griesheim
(bei Darmstadt)
Donnerstag, 27.06.13 Bad Nauheim
Freitag, 28.06.13 Fulda

Nordrhein-Westfalen

Dienstag, 02.07.13 Essen (Symposium)
Mittwoch, 03.07.13 Gelsenkirchen
Donnerstag, 04.07.13 Plettenberg
Freitag, 05.07.13 Köln

Details zu den Terminen auf www.papilio.de/tournee_termine.php.

Aktuelle Zahlen zu Papilio

Stand: April 2013

- 175 TrainerInnen in
- 11 Bundesländern ausgebildet.
- 5.182 ErzieherInnen fortgebildet.
- 103.640 Kinder profitieren von Papilio.



Aufmerksame Kinder beim Tourtag in Köln am 14. März 2013.

Papilio wird bundesweit unterstützt von:

Robert Bosch Stiftung
Augsburger Puppenkiste
Auridis

Papilio wird auf Länderebene

unterstützt von:

Baden-Württemberg: Round Table 125, Landkreis Heidenheim

Bayern: BARMER GEK, Kreissparkasse Augsburg, Landratsamt Coburg, Rotary Clubs.

Brandenburg: Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Suchtpräventionsfachstelle Tannenhof Berlin-Brandenburg e.V., Drogenberatungs- und Behandlungsstelle Anklam

Hamburg: BARMER GEK, LOTTO HAMBURG, Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration.

Hessen: AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen, Hessische Landesstelle für Suchtfragen, Hessisches Sozialministerium, Sozialminister Stefan Grüttner (Schirmherr), Fachschule für Sozialpädagogik Bad Hersfeld.

Mecklenburg-Vorpommern: Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales, Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung - LAKOST, Volkssolidarität Greifswald-Ostvorpommern e.V.

Niedersachsen: BARMER GEK, Jugendamt Landkreis Schaumburg, VHS Hannover Land, FH Hildesheim.

Nordrhein-Westfalen: BARMER GEK, Landschaftsverband Rheinland, Stiftung Wohlfahrtspflege NRW, Landesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege.

Rheinland-Pfalz: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur im Rahmen der Initiative „Zukunftschance Kinder – Bildung von Anfang an“.

Saarland: Akademie für Erzieher und Erzieherinnen am SBBZ Saarbrücken, Ministerium für Bildung.

Schleswig-Holstein: BARMER GEK, Deutsches Rotes Kreuz, Caritasverband, Arbeiterwohlfahrt, Deutscher Kinderschutzbund.

Thüringen: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM).

Wissenschaftlicher Partner:

Freie Universität Berlin, Prof. Dr. Herbert Scheithauer

Papilio-Schirmherr:

Ulrich Wickert, Autor und Journalist

Impressum

© 2013 Papilio e.V.

www.papilio.de

Redaktion: Andrea Nagl

Fotos: Gregor Eisele, Andrea Nagl, Annett Schulz

